

## Eidesstattliche Versicherung

zur

Aktion „Sachsen für Sachsen“

Hiermit versichere ich, Ernst W. Rittinghaus, geb. am 19.08.1952 in Iserlohn, wohnhaft Hönnetastraße 157 in 58675 Hemer NRW, in Kenntnis der Strafbarkeit einer falschen Versicherung an Eides statt das folgende:

Zusammen mit meinem Bruder Ulf Rittinghaus kaufte ich zum 01.01.1994 einhundert Prozent der Anteile der Sachsenring Automobiltechnik GmbH. Seit der Zeit bis zum 06.12.2001 war ich zunächst in der Geschäftsführung, dann seit 1996 als Technischer Vorstand der Aktiengesellschaft zuständig für das operative Geschäft tätig. In meiner direkten Verantwortung lag u. a. neben der Funktion des Arbeitsdirektors, die Vorbereitung der Investitionsentscheidungen und deren Realisierung in der Unternehmensgruppe. Dies bedeutete, dass alle nicht vom Aufsichtsrat und vom gesamten Vorstand verabschiedeten regulären Budgets meinen Schreibtisch passieren mussten – so auch die erheblichen Ausgaben für die Aktion Sachsen für Sachsen.

Am 09.10.1998 nahm mein Bruder Ulf Rittinghaus an einer Veranstaltung im Saale Park bei Leipzig/Halle teil. Neben dem durch unsere Auszubildenden restaurierten Gläser Horch Cabriolets aus dem Jahre 1926 wurden unter dem Motto „Horch und Staune“ verschiedene Oldtimer der Vorkriegsmarke Horch aus dem Automobilwerk Zwickau den interessierten Gästen der Veranstaltung präsentiert. Mein Bruder wurde, wie üblich, von unserem Fahrer, Herrn Wolfgang Kießling, zur der Veranstaltung gefahren.

Herr Kießling hatte, als enger und vertrauter Mitarbeiter des Vorstandes, sehr häufig Kontakt zu unseren Gästen aus Politik und Wirtschaft, wobei auch ich nicht selten im Vertrauen auf seine Loyalität und während Dienstreisen, Herrn Kießling in unternehmensrelevante Entscheidungsvorgänge zumindest soweit einwelte, dass es mir möglich war, die „Stimme des Volkes“ im Unternehmen in meine Entscheidungen einzubeziehen. Herr Kießling hat in keinem mir bekannten Fall dieses Vertrauen jemals enttäuscht. Er war stets respektvoll und als politisch interessierte Person für mich immer eine gute Gelegenheit zum prüfenden Gespräch während meiner Dienstreisen.

Am 10.10.1998, gegen Mittag, erhielt ich eine von meinem Bruder diktierete Aktennotiz zum Veranstaltungsverlauf Saale Park insbesondere zum Thema „Wahlspende“ und den Wünschen von Herrn Minister Dr. Schommer. Ich war außer mir und konnte im Moment des Lesens meine Entrüstung kaum zügeln, so dass Frau Gottschalk, meine Sekretärin, deftige Worte in Richtung des Büros meines Bruders unwillkürlich mitbekam. Dies hatte einen guten Grund, denn ich hatte persönlich vor noch nicht langer Zeit eine an mich gerichtete Anfrage um eine Wahlkampfspende frostig gegenüber dem Mitglied des Bundestages, Herr Luther, abgelehnt, da aus seinem Büro, durch seinen Büroleiter, Herrn Seidel, das Gerücht gestreut worden war, mein Bruder und ich müssten wohl der Scientology Sekte sehr nahe stehen, sonst wäre wohl der Erfolg von Sachsenring und die kostspieligen Investitionen nicht zu erklären. Nach dem Vorfall hatte ich mit meinem

die kostspieligen Investitionen nicht zu erklären. Nach dem Vorfall hatte ich mit meinem Bruder explizit abgestimmt, dass unter keinen Umständen, wir direkte Wahlkampfspenden, an welche Partei auch immer, in Größenordnung durchführen und wir unser gemeinsames „Ding“ ohne politische Beeinflussung durchziehen. Sachsenring benötigte die ohnehin nicht gerade üppig fließenden Fördermittel für ganz andere Dinge. Ich lehnte eine Zustimmung zu der von meinem Bruder vorgelegten Spendentransaktion kategorisch ab. Erst im Verlauf des Gesprächs in der eilig einberufenen Vorstandssitzung, an der neben meinem Bruder auch Herr Jürgen Rabe teilnahm, (möglicherweise, ich kann mich nicht mehr genau erinnern, auch die Konzernprokuristen Herrn Huster und Herr Kirsch) wurde auch mir klar, dass wenn wir das Projekt ZMD nicht gefährden wollten, wir eine gewisse Flexibilität gegenüber der Landesregierung zeigen mussten. Ich habe dann die Bedingungen formuliert unter denen ich dem Ansinnen notgedrungen zustimmen würde, dem haben sich meine Vorstandskollegen einstimmig angeschlossen:

1. das Unternehmen Sachsenring wird so gestellt, dass keine finanziellen Einbußen hingenommen werden müssen.
2. die Gelder aus den gewährten Fördermitteln bzw. Verlustausgleichszahlungen in der Höhe von rund 29 Mio. DM dürfen nicht direkt dem Spendenzweck zugeführt werden. In jedem Fall sollten die Geldströme aus unterschiedlichen Unternehmen im Konzern stammen und in keinem direkten Zusammenhang zueinander stehen.
3. Alle Buchungen und Geldströme müssen sorgfältig und ordnungsgemäß vom Rechnungswesen verbucht werden. (Keine Geheimniskrämerei!)

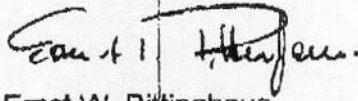
Da ich nicht immer in den Vorbereitungen zum Kauf des Unternehmens ZMD in Dresden anwesend sein konnte um ein rechtes Gefühl für den Verlauf der Verhandlungen zu entwickeln, war für mich, gewissermaßen das Arbeitsfrühstück am 12.11.1998 u. a. mit Dr. Kajo Schommer, Prof. Dr. Milbradt und Dr. Vehse im Hotel Schloß Eckberg bezeichnend. Während ich noch im Stillen die Hoffnung hegte, dass der „ZMD-Schub“ der Landesregierung politisch so sehr drückte, dass wir um die Spendenaktion herumkommen würden, wurde meine Naivität zusätzlich durch die plötzlich auftauchenden 30%-ige Anteiloption des Freistaates noch unterstrichen.

Herr Rabe, mein Bruder und ich sind anschließend mit einem Geschäftsreiseflugzeug nach Leipzig geflogen, um rechtzeitig zur anberaumten Aufsichtsratssitzung am Leipziger Flughafen anwesend zu sein. Während dieser Sitzung hatte insbesondere mein Bruder, in seiner Aufgabe als Sprecher des Vorstandes, nicht nur die unangenehme Aufgabe dem Aufsichtsrat die Spendenaktion noch einmal zu verkaufen, sondern musste zusätzlich noch die Hiobsbotschaft der 30%-igen Option des Freistaates begründen. Nach meiner Erinnerung bemängelte neben allen anderen Personen im Aufsichtsrat, besonders Herr Katheman dieses Verhandlungsergebnis vom Vormittag, gestand aber schließlich nach meiner Erinnerung ein, dass es vor dem Hintergrund der Komplexität der Sanierung der ZMD möglicherweise gar nicht so schlecht sei, den Freistaat Sachsen mit an Bord zu haben. Wir verständigten uns schließlich alle auf diese Position.

Mein Bruder veranlasste zum Ende der Sitzung noch ein kurzes schriftliches Vorab - Statement, welches durch den damaligen Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Helmut Kraus unterzeichnet wurde, um Rückendeckung für seine weiteren in die Endphase gehenden Verhandlungen mit dem Verkäufer der ZMD zu erhalten.

Die Aktion „Sachsen für Sachsen“ wurde durch meinen Bruder eingeleitet und teilweise an Mitarbeiter im Unternehmen delegiert. Es fanden nach meiner Erinnerung verschiedene Termine zur Abwicklung der Transaktion statt, wobei ich stets den Eindruck hatte, dass die Vertreter der Landesregierung, z.B. Herr Saguma, möglicherweise auch Herr Dr. Vehse, Frau Viola Winkler, selbst Herr Prof. Kurt Biedenkopf regelmäßig steuernd Einfluss auf die Kampagne nahmen bzw. sich für den Fortschritt interessierten. Die Aktion fand unbeabsichtigt durch die Harald Schmidt Show, welche ich ganz zufällig auch im Fernsehprogramm sah, ihren Höhepunkt und ich muss zugeben, dass mich das anschließende für die CDU positive und überragende Wahlergebnis überrascht hatte. Die Aktion hatte sich offensichtlich für die Landesregierung ausgezahlt.

Hemer den 05.11.2002



Ernst W. Rittinghaus

## Eidesstattliche Versicherung

Hiermit versichere ich, Wolfgang Kießling, Gert Fröbe Strasse 121, 08064 Zwickau, in Kenntnis der Strafbarkeit einer falschen Versicherung an Eides statt das folgende:

In der Zeit von 1997 bis 2002 war ich bei der Sachsenring Automobiltechnik AG als Fahrer für den Vorstand der Gesellschaft beschäftigt.

Am 09.10.1998 hatte ich den Auftrag den Vorsitzenden des Vorstands, Herrn Ulf Rittinghaus, am Spätnachmittag zum Saale Park nach Leipzig/Halle zu fahren. Dort fand die Eröffnung der Horch - Fahrzeugausstellung „Horch und Staune“ statt und der sächsische Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Herr Dr. Kajo Schommer, eröffnete am Abend, im Eingangsbereich des Kaufzentrums, als Schirnherr diese Veranstaltung. Ich nahm auch persönlich an der Eröffnungsrede des Ministers teil und befand mich in unmittelbarer Nähe von Herrn Ulf Rittinghaus, der im Podium Platz genommen hatte. Während seiner Eröffnungsrede, würdigte Minister Dr. Schommer die herausragende Aufbauarbeit bei Sachsenring und Herrn Rittinghaus als einen Vorzeigeunternehmer (wörtlich „Leuchtturm der Region“), von denen das Land Sachsen noch weitere mutige Akteure gebrauchen könnte.

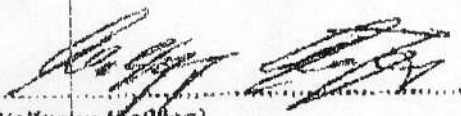
Als Dr. Schommer seine Rede beendet hatte, stand Herr Rittinghaus auf und bedankte sich persönlich für die lobenden Worte bei dem Minister. Ich befand mich weiterhin in unmittelbarer Nähe zu Herrn Rittinghaus und dem Minister Dr. Schommer (max. 2 Meter), da ich für Herrn Rittinghaus Unterlagen zur anschließenden Podiumsdiskussion bereithielt und offensichtlich hatten die Herren meine Gegenwart wegen einer Baumpflanze, die neben mir stand, gar nicht bemerkt. Die Herren kamen ins Gespräch und ich hörte wie sich Dr. Schommer über die soeben gescheiterte Bundestagswahl, die an die SPD verloren gegangen war, beklagte. Da ich selbst politisch sehr interessiert bin, musste ich unwillkürlich zuhören. Herr Rittinghaus sprach dann über die ZMD in Dresden, die Sachsenring vom Freistaat Sachsen zum damaligen Zeitpunkt kaufen wollte. Ich kannte dieses Thema sehr gut, da ich Herrn Rittinghaus bereits zuvor wiederholt zur ZMD und zu Verhandlungen im Wirtschaftsministerium gefahren hatte. Es ging im Gespräch mit Dr. Schommer um die DM 25 Mio., die der Freistaat Sachsen in die ZMD einzahlen sollte. Mir war auch dieses spezielle Thema bestens bekannt, da sich Herr Rittinghaus im Auto mit dem Prokuristen Dr. Schuler und seinem Assistenten Thomas Weber über einen Verlustausgleich von 25 Mio. DM erst zwei Tage zuvor, nach einer Verhandlung in Dresden, im Detail unterhalten hatte. Dr. Schommer schien mit den 25 Mio. DM offensichtlich auch einverstanden gewesen zu sein, denn er sprach von einer Verständigung und es fielen die Namen Prof. Milbradt und Dr. Vehse. Im Gespräch im Saale Park äußerte dann der Minister Dr. Schommer, dass die Landesregierung für die Landtagswahl erhebliche Mittel benötige, die man nicht aus dem eigenen Etat bestreiten könne. Herr Rittinghaus solle mal überlegen wie er der Landesregierung 5 Mio. DM beschaffen könne. Ich bemerkte, dass Herr Rittinghaus stark irritiert war und beide Gesprächspartner entfernten sich dann einige Meter von mir, so dass ich das Gespräch nicht weiter verfolgen konnte. Kurz darauf nahmen beide Herren wieder ihre Plätze ein und beteiligten sich an der Podiumsdiskussion,

die von einem Radiomoderator geleitet wurde. Danach fand eine Begehung der Ausstellung statt und der Minister Dr. Schommer und Herr Rittinghaus befanden sich während der Begehung dann weiter im angeregten Gespräch. Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Sachsenring enthüllten dann als Attraktion den von uns restaurierten GLÄSER-HORCH aus 1934.

Später, so gegen 23.00 Uhr, auf der Rückfahrt, habe ich Herrn Rittinghaus dann gefragt, ob ich mir mal eine indiscrete Frage erlauben dürfe. Wir diskutierten auf gemeinsamen Reisen immer sehr oft und offen über Politik und so habe ich mir bei meiner Frage auch nichts weiter gedacht. Er antwortete „Schießen Sie los“. Ich stellte ihm die Frage, ob der Minister ihn wirklich um eine Millionenspende gebeten habe. Herr Rittinghaus fragte zurück „Wie kommen Sie darauf“ und ich sagte ihm, dass ich teilweise und zwangsläufig mithören konnte, was der Minister zu ihm gesagt halte.

Herr Rittinghaus erklärte mir dann, dass es ihn auch sehr überrascht habe, dass ihn der Minister um 5 Mio. DM Wahlkampfunterstützung gebeten habe, so etwas habe er persönlich noch nicht erlebt und er hätte eine Wahlkampfspende sofort abgelehnt. Auch hätte er den Eindruck gewonnen, dass es wohl um die abschließende Entscheidung zum Kauf der ZMD gehe, denn der Minister habe ihm außerdem eine Erhöhung des Verlustausgleiches der ZMD angeboten. Da er eine Spende grundsätzlich abgelehnt hätte, habe Dr. Schommer ihn ersatzweise um eine landesweite Kampagne im kommenden Wahljahr gebeten, die der Landesregierung ein positives öffentliches Meinungsbild beschleunigen würde. Herr Rittinghaus sagte außerdem „wenn wir das nicht machen, können wir die ZMD wohl vergessen“ und er wolle den Fall morgen im Gesamtvorstand besprechen. Er rief an dem Abend nicht, wie üblich, seinen Bruder an, was mich ein wenig gewundert halte, denn die beiden zogen eigentlich immer am Abend eine gemeinsame Tagesbilanz.

Zwickau, den 17.10.2002

  
(Wolfgang Kießling)

## Eidesstattliche Versicherung

Hiermit versichere ich, Ulf Rittinghaus, geb. am 19.05.1956, wohnhaft Seeleith 35, 82541 Münsing, in Kenntnis der Strafbarkeit einer falschen Versicherung an Eides statt das folgende:

Ich war in der Zeit vom 01.01.1993 bis 06.12.1996 als Geschäftsführer der Sachsenring Automobiltechnik GmbH, Zwickau und vom 07.12.1996 bis 30.05.2002 als Vorsitzender des Vorstands bei der Sachsenring Automobiltechnik AG, Zwickau, beschäftigt.

Gemeinsam mit meinem Bruder Ernst-Wilhelm Rittinghaus kaufte ich am 23.12.1993, mit Wirkung zum 01.01.1994, 100% der Geschäftsanteile an der Sachsenring Automobiltechnik GmbH (SAG), die zuvor von der Treuhandanstalt aus der Liquidationsgesellschaft Sachsenring Automobilwerke GmbH i.L. herausgelöst worden war. SAG wurde im Dezember 1996 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

In der Angelegenheit „Sachsen für Sachsen, eine Aktion sächsischer Bürger und Unternehmen“ äußere ich mich wie folgt:

Die Sachsenring Automobiltechnik AG organisierte 1998, gemeinsam mit anderen Investoren, eine Ausstellung im Saale-Park bei Leipzig/Halle. Das Motto der Veranstaltung lautete „HORCH UND STAUNE“ und beschäftigte sich mit der Ausstellung von verschiedenen Oldtimern des legendären Automobilbauers August Horch, auf dessen früheren Fertigungsstandort sich die Sachsenring Automobiltechnik in Zwickau befindet. Die Eröffnungsveranstaltung fand am Spätnachmittag des 09.10.1998 in den Räumen des Kaufzentrums des Saale Parks in Leipzig/Halle statt. Schirmherr der Veranstaltung war der damalige Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr der Sächsischen Staatsregierung, Herr Dr. Kajo Schommer.

Zum damaligen Zeitpunkt unterhielt ich einen intensiven Kontakt zum Wirtschafts- und Finanzministerium der Landesregierung in Dresden, da wir dem Freistaat Sachsen die Kaufabsicht zur ZMD (Zentrum für Mikroelektronik Dresden GmbH) angezeigt hatten und uns bereits in der 8. Verhandlungsrunde befanden. Bei ZMD handelte es sich um ein Unternehmen in der Elektronikbranche, das sich zu 100% im Eigentum des Freistaates Sachsen befand und dass wir bei Sachsenring zur Stärkung unserer Elektronikkompetenz kaufen wollten. Die Verhandlungen zum Verkauf der ZMD führte der Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Dr. Wolfgang Vehse im Auftrag des Wirtschaftsministers Dr. Schommer. In der 8. Verhandlungsrunde (8. Vertragsentwurf) ging es im wesentlichen um den Ausgleich des ZMD-Verlustes von 25 Mio. DM, den der Freistaat für das Jahr 1998 plante und nach Prüfung der uns vorgelegten Unterlagen auch tatsächlich erwirtschaftet worden ist.

In meiner Funktion als Vorstandsvorsitzender nahm ich am 09.10.1998 an der o.g. Veranstaltung und als Mitglied einer geplanten Podiumsdiskussion teil. Mein Fahrer, Herr Wolfgang Kießling, fuhr mich am Nachmittag mit meinem Dienstfahrzeug zum Saale Park. Dort angekommen, bat ich Herrn Kießling meine Unterlagen für die bevorstehende Podiumsdiskussion zu übernehmen und diese mir später mit Beginn der Diskussion zu übergeben. Ich kümmerte mich dann zunächst um die bereits anwesenden Sachsenring-Mitarbeiter und die von diesen durchgeführten letzten Vorbereitungen der Veranstaltung. Nachdem Minister Schommer eingetroffen war, eröffnete dieser als Schirmherr die Veranstaltung vor dem anwesenden Publikum und hielt eine Eröffnungsrede. Während seines Redebeitrags würdigte Dr. Schommer die Pionierleistungen von August Horch und schilderte das Land Sachsen als nach der Wende bereits wieder reanimierten Automobilstandort mit namhaften Autoherstellern, wie VW und zahlreichen kompetenten Zulieferfirmen. Er würdigte die Städte Zwickau und Chemnitz als besondere Schwerpunkte

Eidesstattliche Versicherung, Ulf Rittinghaus



der sächsischen Autoindustrie. In diesem Zusammenhang kam der Minister auf die Sachsenring Automobiltechnik AG zuspochen, die bereits zu diesem Zeitpunkt an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert war. Er würdige die Aufbauleistung von Sachsenring und mich persönlich als einen herausragenden Unternehmer, von denen das Land noch weitere Beispiele benötige. Wörtlich bezeichnete er die SAG als einen „Leuchtturm der Region“. Als Dr. Schommer seinen Redebeitrag beendete, stand ich auf und bedankte mich für seine lobenden Worte.

Der Minister nahm mich wenige Schritte zur Seite und begann mit mir ein Gespräch. Darin erklärte er, dass die Landesregierung unser Angebot zum Kauf der ZMD in Dresden sehr wohlwollend beurteilen würde. Auch sei man mit der Verlustübernahme von 25 Mio. DM einverstanden. Lediglich der Finanzminister Prof. Milbradt müsse noch informiert und überzeugt werden. Ich freute mich über diese Botschaft und sicherte dem Minister eine zügige Fortsetzung der Verhandlungstätigkeit zu. Dr. Schommer wechselte das Thema und kam als Mitglied der CDU-Landesregierung auf die im September 1998 an die SPD verloren gegangenen Bundestagswahl zu sprechen. Er erklärte mir, dass es auf keinen Fall zugelassen werden könne, dass die SPD auch im kommenden Jahr (1999) bei der Landtagswahl in Sachsen an Stimmen zugewinnt oder gar ein Regierungswechsel eintreten würde. Man benötige erhebliche Finanzmittel für die kommenden Wahlkampfaktivitäten, in denen man alles in den Ring werfen wolle. Schommer fragte mich, ob sich Sachsenring eine Spende für den CDU Landtagswahlkampf vorstellen könne. Ich fragte ihn, an welchen Betrag er denn in diesem Zusammenhang denke. Dr. Schommer erwiderte meine Frage direkt mit seiner Vorstellung von 5 Mio. DM. Ich zeigte mich sichtlich irritiert und antwortete spontan, dass sich Sachsenring derartige Spendenbeiträge auf keinen Fall leisten könne und dass sich Sachsenring ohnehin keine Parteispenden im großen Stil leisten könne. Dr. Schommer erinnerte mich daraufhin an die 25 Mio. DM Verlustausgleich für ZMD und gab vor, dass man den Betrag auch noch erhöhen könne. Allerdings sei ein Betrag, so der Minister, von 30 Mio. DM die oberste Grenze, besser noch sollte man geringfügig unter den 30 Mio. DM bleiben. Ich wollte nicht sofort reagieren und gab vor, dass ich die Angelegenheit mit meinem Bruder erörtern wollte. Eines war mir jedoch klar geworden: Dem Minister war es mit seinem Angebot sehr ernst und daher stand der ZMD-Kauf wieder in Abhängigkeit unserer Entscheidung zu seinem Vorschlag. Dr. Schommer und ich begaben uns in die Podiumsdiskussion. Herr Kießling, mein Fahrer, übergab mir meine Unterlagen und auch während der Diskussion wiederholte der Minister zu passenden Gelegenheiten seine persönliche Würdigung des Wiederaufbaus von Sachsenring. Später ging ich teilweise gemeinsam mit dem Minister über die Ausstellung und wir ließen uns von den anwesenden Fachleuten die Exemplare der Oldtimer, ihre Entwicklung und die dazugehörige Zeitgeschichte erläutern. Auch während des Rundgangs beteuerte Dr. Schommer in meiner Gegenwart die Wichtigkeit des bevorstehenden Landeswahlkampfes und dass der amtierende Ministerpräsident Prof. Dr. Biedenkopf, auch im nächsten Jahr (1999) wieder für fünf Jahre kandidieren würde. Das Land brauche Biedenkopf als Ministerpräsidenten und ein Dr. Kunkel von der SPD müsse unbedingt verhindert werden. Später, so gegen 22.30 oder 23.00 Uhr fuhr ich mit meinem Fahrer wieder zurück nach Zwickau. Mit meinem Fahrer hatte ich stets ein offenes Verhältnis. Er war mein Begleiter auf vielen Geschäftsreisen und daher stets auch über vertrauliche Angelegenheit, sowohl geschäftlicher als auch privater Natur, informiert. So wunderte es mich nicht sonderlich, als Herr Kießling mich an diesem Abend fragte, ob er mich mal etwas fragen dürfe. Ich bejahte und zu meinem Erstaunen gab er an, dass er zufällig mitgehört hatte, was der Minister Dr. Schommer mich gefragt hatte. Ich bohrte ein wenig nach um von Herrn Kießling etwas Konkreteres in Erfahrung zu bringen und als er mir mitteilte, dass er gehört hatte, wie Dr. Schommer mich um 5 Mio. DM für den Wahlkampf gebeten hatte, wusste ich, dass er den Inhalt meines Gespräches mit dem Minister sehr gut mitbekommen hatte.

Ich erklärte ihm den Zusammenhang mit ZMD und dass ich eine Spende an die CDU abgelehnt hätte. Vielmehr ging es nun um eine Kampagne, die von Sachsenring wunschgemäß zu finanzieren sei und von der die CDU-Landesregierung profitieren sollte. Ich erklärte Herrn Kießling, dass der Kauf von ZMD wohl sehr von unserer Entscheidung

Eidesstattliche Versicherung, Ulf Rittinghaus



abhängen würde und dass ich noch nicht wüsste wie ich dies meinem Bruder, der für Investitionen aller Art bei Sachsenring zuständig war, beibringen könne.

Am 10.10.1998, schrieb ich eine Aktennotiz zum Gespräch mit Schommer und erklärte darin meine Einschätzungen im Zusammenhang mit ZMD. Die Notiz wurde von meiner Sekretärin, Frau Sreball, an meinen Bruder und an Dr. Jürgen Rabe, einem weiteren Kollegen im Vorstand, der für Entwicklungen zuständig war, verteilt. Mein Bruder zeigte sich empört und berief sofort eine außerordentliche Vorstandssitzung ein.

Während der außerordentlichen Vorstandssitzung, an der auch Herr Dr. Rabe, Herr Kirsch (Konzernprokurist Personalwesen) und Herr Huster (Konzernprokurist Rechnungswesen) teilnahmen, kam es zu einer hitzigen Diskussion.

Da die Sachsenring AG aus dieser Aktion keine Liquiditätseinbußen erfahren würde und um den Kauf der ZMD nicht zu gefährden, stimmten im Ergebnis alle Vorstände zu, dem Vorschlag von Dr. Schommer zu entsprechen.

Die Vorstände waren sich auch einig, den Aufsichtsrat von Sachsenring über die Erhöhung des Verlustausgleiches und die indirekte Wahlkampfkaktion sofort zu informieren.

Über das Ergebnis der außerordentlichen Vorstandssitzung informierte ich noch am 10.10.1998 den Minister Dr. Schommer. Er freute sich und erklärte nun das Weitere zu veranlassen.

Am 12.10.1998 erhielt ich von den Anwälten der sächsischen Landesregierung einen Vertragsentwurf, der den Inhalt der letzten Verhandlungssitzung vom 07.10.1998 – also noch VOR der Veranstaltung im Saale Park - wiedergab. In einem Anschreiben zum Entwurf gaben die Anwälte dort noch vor, dass man einen Verlustausgleich von maximal 25 Mio. DM akzeptieren würde und dass nunmehr keine weiteren Nachforderungen akzeptiert würden. Die Korrektur von Dr. Schommer war offensichtlich noch nicht bis zu den Anwälten durchgestellt worden.

Jedoch schon am 16.10.1998 erhielt ich dann eine geänderte Fassung des Vertragsentwurfes in dem bereits der Verlustausgleich von 25 Mio DM auf 29 Mio. DM angepaßt war. Die Einarbeitung konnte nur auf Anweisung von Herrn Staatssekretär Dr. Vehse veranlasst worden sein, da dieser zuvor von der Entscheidung des Ministers informiert worden war.

Seither wurde nur noch über 29 Mio. DM Verlustausgleich gesprochen und die M&A-Partner der Landesregierung, die Firma Sannwald & Jaenicke, wunderten sich über die bereitwillige und freiwillige Erhöhung der Einmalzahlung durch den Freistaat Sachsen, obschon sich der Freistaat zuvor schon mit den 25 Mio. DM schwer getan hatte. Auf die Fragen von Sannwald & Jaenicke, warum es zu dieser Erhöhung gekommen sei, habe ich nicht geantwortet und stets auf die Verhandlungspartner der Landesregierung verwiesen.

Dr. Vehse lud unerwartet für den 12.11.1998 zu einem Spitzengespräch mit dem Wirtschaftsminister Schommer und dem Finanzminister Milbradt ins Hotel Schloss Eckberg, Dresden, zum Arbeitsfrühstück ein. Inhalt der Besprechung sollte die Abstimmung zur öffentlichen Bekanntmachung des ZMD-Verkaufes an Sachsenring sein. Am selben Tag war am Flughafen Leipzig eine außerordentliche Aufsichtsratssitzung geplant. Auf der Tagesordnung stand der Verhandlungsstop mit der Firma MITRAS, dessen Kauf der Vorstand in den Tagen zuvor öffentlich abgesagt hatte.

An dem Arbeitsfrühstück am 12.11.1998 im Turmzimmer von Schloß Eckberg nahmen der Gesamtvorstand, Herr Ernst Wilhelm Rittinghaus, Herr Dr. Jürgen Rabe und ich teil.

Die anwesenden Politiker bekundeten, die ZMD nun an Sachsenring verkaufen zu wollen. Während dieses nun letzten Gespräches zur ZMD Verhandlung mit den Spitzenpolitikern wurde durch den Finanzminister Georg Milbradt erstmalig und völlig überraschend eine

Eidesstattliche Versicherung, Ulf Rittinghaus





Schenk-Option von 30 % der ZMD-Anteile als allerletzte Bedingung für das Zustandekommen des Kaufvertrages eingefordert.

Die Rückschenkung dieser Anteile sollte in einem gesonderten Vertrag (Optionsvertrag) festgeschrieben werden. Den Kaufvertrag werde man gleich zu Beginn des Jahres 1999 der EU in Brüssel vorlegen, so die Minister, damit die Bewilligung aus Brüssel bis spätestens 30.06.1999 vorläge. Die Option würde man erst mit Vorlage der EU-Bescheinigung ziehen. Sobald die Option gezogen sei, verlangte man zusätzlich einen Sitz im Aufsichtsrat der ZMD, für das sich der Finanzminister Georg Milbradt persönlich in Empfehlung brachte.

Offensichtlich gingen die Regierungsvertreter davon aus, dass wir, wie im Falle von Sachsenring, eine erfolgreiche Sanierung der ZMD betreiben und das Unternehmen über einen Spin Off später an die Börse bringen würden. Vom Börsenerlös erwarteten die Herren Minister einen Kapitalrückfluss in die Kasse der Staatsregierung Sachsens. Auch erklärten die Herren, die Öffentlichkeit bereits am 17.11.1998 von dem Verkauf der ZMD an Sachsenring unterrichten zu wollen, zumal die Belegschaft der ZMD über die positive Fortführungsentscheidung informiert werden müsse. Wir verwiesen darauf, dass alle Entscheidung letztlich von der Zustimmung unseres Aufsichtsrates abhängig wären und man die Damen und Herren des Aufsichtsrats in der anschließenden außerordentlichen Sitzung nur verbal über den neuen Stand der ZMD Verhandlung informieren könne. Die endgültige Entscheidung des Aufsichtsrates war erst zur ordentlichen Sitzung am 14.12.1998 vorgesehen.

Für uns Vorstände war die geforderte Schenkoption von 30% der ZMD-Anteile eine gravierende Änderung, da dies natürlich nicht in der bisherigen Information an die Aufsichtsräte enthalten war. Wir informierten somit am 12.11.1998 nur verbal in Sachen ZMD und erhielten in den kommenden Tagen die Entwürfe des Optionsvertrages.

Während der ordentlichen Aufsichtsratssitzung am 14.12.1998, die pünktlich um 11.00 Uhr und erneut am Flughafen Leipzig in einem großen Konferenzraum begann, wurden alle Details zum Kauf der ZMD vorgetragen. Dies galt für den Kaufvertragsentwurf mit seiner neuerlichen Änderung, als auch für die indirekte Wahlkampfaktion und die von den Ministern am 12.11.1998 geforderte Schenkoption. Die Aufsichtsräte zeigten sich irritiert und reklamierten zunächst die Dreistigkeit der Landesregierung in Sachen Schenkoption. Da der Einmalausgleich der Verluste für 1998 um 4 Mio. DM erhöht worden war und die indirekte Wahlkampfkampagne nicht mehr als 3 Mio. DM kosten sollte, sahen die Aufsichtsräte keine Beschädigung der Konzernliquidität und erkannten diese Forderung als umsetzbar an. Die Schenkoption bereitete den Aufsichtsräten jedoch größere Kopfschmerzen, denn für den Fall, dass die ZMD wieder saniert würde, hätte die Landesregierung einen unangemessenen Vorteil, für den sie nichts geleistet habe, so die Mehrzahl der Aufsichtsräte. Als Gäste nahmen an der Sitzung die Herren Dr. Meyer und Grunau der Firma Beteiligungsmanagement mbH Dr. Meyer und Partner teil. Wir hatten die Herren mit der Anfertigung einer Transaktionseinschätzung und dessen Vortrag vor dem Aufsichtsrat beauftragt. Ergänzend bezog Herr Kathemann von der BdW Stellung zum bisherigen Geschäftsverlauf. Schlussendlich bewilligte man die Schenkoption, da man den Freistaat sicher für kommende Investitionsprojekte benötige, eine Ablehnung nur ungewollten Ärger provozieren würde und die Aussicht auf Herrn Milbradts persönliche Teilnahme im Aufsichtsrat der ZMD als nützlich empfunden wurde. Der neunköpfige Aufsichtsrat stimmte daher dem Kauf der ZMD einstimmig zu. Wir informierten die Staatsregierung über den positiven Aufsichtsratsbeschluss.

Bereits am 17.11.1998 gab die Landesregierung eine Presseerklärung zum Verkauf der ZMD an Sachsenring heraus und die Verträge wurden am 21.12.1998 vor dem Notar Neubert in Zwickau beglaubigt.

Ende Januar 1999 zahlte der Freistaat die 29 Mio. DM aus. Allerdings verlangte man nun – wiederum erstmalig und überraschend – dass die Auszahlung an einen zusätzlichen Darlehensvertrag gebunden werde, da die EU-Bestimmungen dies unbedingt erforderlich

Eidesstattliche Versicherung, Ulf Rittinghaus



machen würden. Natürlich würde man die Darlehen mit Zustimmungserklärung der EU unverzüglich über einen Rückzahlungsverzicht in einen Zuschuss umwandeln. Damit dies möglich sei, sollte Sachsenring der Landesregierung eine Bankbürgschaft in Höhe von 25 Mio. DM vorlegen, damit die Landesregierung der EU ein Pfandrecht vorlegen könnte. Die erforderliche Bürgschaft erhielten wir unter Auflage einer Festgeldverpfändung von 16 Mio. DM von der DG-Bank. Somit verfügten wir statt der dringend für eine Sanierung benötigten 25 Mio. DM lediglich über eine nutzbare Liquidität von 13 Mio. DM aus dem vertraglich zugesicherten Verlustausgleich für 1998. Eine Tatsache, die so kurz nach vollzogenem Kauf der ZMD die Liquiditätsplanung der ZMD drastisch änderte. Dies hatte natürlich auch entsprechende Auswirkungen auf die Konzernplanung.

Am 01.02.1999 lud mich der Regierungssprecher des Ministerpräsidenten Biedenkopf zu einem Abendessen ein um mir die von ihm ausgewählten Agenturen für Wahlkampfkampagne zu benennen. Sagurna hatte die Berliner Werbeagentur Scholz & Friends geladen.

Am 17.02.1999 fand ein Gespräch mit dem Wirtschaftsminister Schommer und Herrn Sagurna statt. Der ehemalige Mitarbeiter der BILD - Redaktion, Hans-Erich Bilges, übernahm die Koordination zwischen Landesregierung, Agenturen und Sachsenring. Er war ebenfalls am 17.02.1999 persönlich anwesend.

Am 26.02.1999 ließ sich Dr. Schommer in dessen Diensträumen in Dresden von Herrn Bilges und mir über den Stand der Aktion berichten, da für den 02.03.1999 eine Vorstellung beim Ministerpräsidenten Biedenkopf vorbereitet werden sollte.

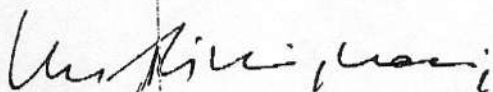
Am Spätnachmittag (ab 18.00 Uhr) des 02.03.1999 lud Prof. Biedenkopf in die Staatskanzlei ein. Alle Akteure waren anwesend. Herr Bilges, Herr Turner (Scholz & Friends), Herr Mayer (persönlicher Referent von Biedenkopf), Herr Sagurna u.a. Agenturmitglieder. Der Ministerpräsident erläuterte seine Wahlkampfstrategie und das Bedürfnis, dass die Kampagne zum Ausdruck bringen sollte, wem die sächsischen Bürger ihr blühendes Sachsen verdanken, ohne dass der Name Biedenkopf persönlich zur Sprache kommt. Die Agenturen hatten Layouts und Konzepte vorbereitet, die auch präsentiert wurden. Das Motto „Sachen für Sachen – eine Aktion sächsischer Bürger und Unternehmen“ wurde an diesem Abend verabschiedet.

Am 23.04.1999 traf sich das Aktionsteam in der Staatskanzlei mit dem Regierungssprecher Sagurna zur Lagebesprechung. Frau Viola Winkler, Dresden, wurde zur Geschäftsführerin des Vereins „Sachsen für Sachsen“ bestellt.

Die Agenturen sorgten so dann für die Fertigstellung der Umfrageunterlagen die an ca. zwei Drittel aller sächsischer Haushalte verschickt werden sollten und bereiteten die Eröffnungsveranstaltung im Hause der Dresdner Bank AG, Ostra Allee, in Dresden vor, die am 07. Juli 1999 stattfand. Das Buffett wurde gleichwertig durch die Commerzbank Dresden gesponsort.

Die Aktion wurde in den Büchern der Sachsenring Automobiltechnik AG mit einem Gesamtaufwand von ca. 2.960.000,00 DM ordnungsgemäß unter Werbungskosten erfasst und von der Hauptversammlung bestätigt.

Münsing, den 10.10.2002



Eidesstattliche Versicherung, Ulf Rittinghaus

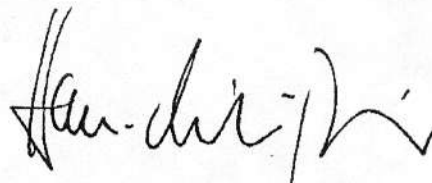
## Erklärung von Hans-Erich Bilges

Die WMP AG wurde 1998 von den Brüdern Ernst-Wilhelm und Ulf Rittinghaus, Herrn Dr. Jürgen Rabe, der Dresdner Bank, Beteiligungsgesellschaft für die deutsche Wirtschaft / BDW und mir persönlich gegründet. Die Sachsenring AG engagierte sich bei der WMP, da die Analysten zuvor eine professionelle Kommunikation für die SAG empfohlen hatten. Meine Tätigkeit bezog sich auf die Kommunikationsberatung des Sachsenring-Vorstands.

Die von der Sachsenring AG (SAG) im Wesentlichen finanzierte Kampagne „Sachsen für Sachsen“ wurde von der WMP konzipiert. Sie hatte das Ziel, deutlich zu machen, was die Landesregierung in Sachsen innerhalb von 10 Jahren erreicht hat und was die Bürger Sachsens zur bisherigen Politik der Landesregierung sagten. Zu diesem Zweck haben in 1999 verschiedene Gespräche stattgefunden, u. a. auf Wunsch von Herrn Sagurna, dem Pressesprecher der sächsischen Landesregierung, mit dem SAG-Vorstand sowie dem Projektteam der SAG.

Im Ergebnis dieser Gespräche wurden auch eine Reihe unabhängiger Institutionen, Unternehmer, Bürger, auch Vertreter anderer politischer Parteien mit ihrer Unterschrift an der Aktion beteiligt.

Berlin, 27. November 2002



## Eidesstattliche Versicherung

In Kenntnis der Strafbarkeit einer - auch fahrlässig - falschen eidesstattlichen Versicherung und der Tatsache, daß diese eidesstattliche Versicherung einem zur Abnahme von Eiden befugten Gericht vorgelegt werden soll, erkläre ich, Hans-Erich Bilges, Kanalstraße 34 B, 22085 Hamburg, hiermit

a n E i d e s s t a t t :

Mir ist von den Prozeßbevollmächtigten des Herrn Dr. Schommer ein Schreiben mit Datum vom 12. Oktober 1998 vorgelegt worden, das von mir stammen soll und in dem es heißt:

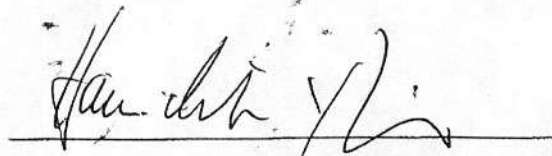
"Lieber Ulf,

die Sache mit Minister Schommer ist ein "tolles Ding". Gut, daß Du eine Spende an die CDU abgelehnt hast. Ich kenne Kajo Schommer persönlich. Soll ich mich mit ihm oder Sagurna abstimmen? Wer weiß noch von der Aktion für die Landesregierung?

Was hältst Du davon, wenn ich ein Grundkonzept schreibe?"

Ich kann mich beim besten Willen nicht daran erinnern, einen solchen Brief geschrieben zu haben. Die Formulierung "Sei bestens begrüßt" ist mir fremd. Das "H" in meinem Vornamen schreibe ich anders. Meine Sekretärin, die meine sämtliche Korrespondenz seit Jahren erledigt, kann sich nicht erinnern, ein solches Schreiben geschrieben zu haben. Es findet sich weder in unseren ansonsten vollständigen Akten, noch ist es auf unserem Computersystem gespeichert.

Berlin, den 2. April 2003



Hans-Erich Bilges